

Die hier gebrachten besten Bilder einer Expedition nach dem Baffinsland zeigen, wie schnell man in einer unbekanntem Ferne bei fremden Menschen sein kann, wenn der Photograph es versteht, nicht die üblichen und jedem Auge bekannten Aufnahmen zu machen, sondern den Augenblick eines Lebens, eines scheinbar so selbstverständlichen menschlichen Ausdrucks festzuhalten. Die oft gelästerte Neugier an gefallenen Droschkenpferden, jeder noch so belanglose Straßenauflauf ist ja im Grunde nichts anderes als der Wunsch des Stehenbleibenden, ein bißchen unbekanntes Leben zu erwischen. Die Photographie will das stärker, konzentrierter, und der Wert der Photographie besteht eben darin, wie weit das Auge erkennt, ob das Bild natürlich oder ob es nur „gestellt“ ist. Die wenigen Bilder hier beweisen, wieviel unmittelbare Bewegung von einem blitzschnellen Photographen festgehalten werden kann. Der Eskimo, der zum erstenmal mit einem Teleskopgewehr zielt, zeigt zugleich noch sein Mißtrauen samt der Energie, mit dem fremden Ding richtig umzugehen. Zum Wunderwerk aber wird die Platte des geschickten Photographen, wenn er im richtigen Augenblick eine solche Situation bildlich erkennt und festhält, wie das schlafende Kind auf dem Rücken der Eskimofrau. Immer ist es das Menschliche, was auf jeder guten Photographie unsichtbar mitphotographiert wird.

\*



Behaglichkeit bei 31° Kälte  
Die Mutter räumt ihr Pfeifchen, und Baby schläft

Aufnahmen: Fate World